

„Geologie ist die DNA unserer Region“

Sächsische Geoparks bilden Netzwerk und wünschen sich vom Freistaat verlässliche Finanzierung. Imagekampagne soll Augen für das einmalige Erbe zwischen Röcknitz und Rochlitz öffnen.

Von Simone Prenzel

Landkreis Leipzig. Managerin Rebecca Heinze und Präsident Gerhard Gey haben sich für den Geopark Porphyryland viel vorgenommen: In diesem Jahr sollen die Aktivitäten noch sichtbarer werden. Dazu startet demnächst eine Imagekampagne. „Außerdem kooperieren wir mit den anderen sächsischen Geoparks und wollen auf Landes- und Bundesebene stärker auf uns aufmerksam machen“, so Gey.

Bisher arbeiteten die vier sächsischen Geoparks nebeneinander her. Ab sofort stehen die Zeichen auf Zusammenarbeit. „Wir haben gemeinsam mit dem Unesco Global Geopark Muskauer Faltenbogen, dem Umweltpark Vogtland und dem Geopark Sachsen Mitte ein Netzwerk gebildet“, erklärt Gey. Gemeinsam wird nicht nur an Projekten gearbeitet. „Vor allem geht es darum, die Wahrnehmung der Geoparks als wichtige regionale Akteure und Gestalter auf Landesebene zu verbessern.“

Für das, was die Geoparks leisten, brauche es in Zukunft eine verlässliche Finanzierung. „Die ist aktuell nicht gegeben“, schlägt der frühere Landrat des Landkreises Leipzig Alarm. „Bislang hielten vor allem die Mitgliedsgemeinden und Leader-Gelder die Geoparks am Laufen. Vieles wurde erreicht.“ Jetzt stehe man aber vor der Aufgabe, die eingeleiteten Entwicklungen nachhaltig zu sichern. „Sonst“, warnt der Präsident, „bleibt vieles Stückwerk.“

Zur Finanzierung ihrer Kernaufgaben wünscht sich das Quartett eine konstante Basisförderung. „In den vergangenen Jahren hingen alle sächsischen Geoparks mit Ausnahme des Unesco Global Geoparks Muskauer Faltenbogen hauptsächlich von Leader-Mitteln ab.“ Diese stehen aber seit 2023 nicht mehr zur Verfügung. Obwohl auch das Porphyryland sehr ideenreich war und schon zahlreiche Fördermillionen aus anderen Quellen akquirieren konnte, gehe es jetzt um die Zukunft: „Wir streben einen eigenen Haushaltstitel für die Geoparks als selbstständige Flächenkategorie an.“ Alternativ könne auch eine Richtlinie mit jährlich festem Budget erlassen werden. „In Thüringen gibt es so etwas bereits.“ Daran, so der Porphyryland-Präsident, könne sich Sachsen ein Beispiel nehmen.

„Was wir als Geopark leisten können, haben wir vielfach unter Beweis gestellt“, erklärt Gerhard Gey selbstbewusst. „Wir sind ein wichtiger Akteur, sei es bei der Geotopflegerie, in der Umweltbildung, beim Thema Klimaschutz oder Geotourismus.“ Für die Vernetzung zahlreicher Partner sei eine koordinierende Hand unerlässlich. Aktuell zählt der Trägerverein des Geoparks über 35 Mitglieder, darunter 13 Kommunen aus den Landkreisen Leipzig, Nord- und Mittelsachsen.



Geopark-Managerin Rebecca Heinze und Gerhard Gey, Präsident des Geoparks Porphyryland, rühren für das geologische Erbe der Region die Werbetrommel.

FOTO: SIMONE PRENZEL

Gerade ist in Röcknitz mit dem Projekt „Saulis“ ein Ausstellungszentrum zum Supervulkan im Bau, das die Strahlkraft des Geoparks noch erhöhen soll. Auch mit dem Geoportal im Mügeln Bahnhof, Projekten in der Schaddelmühle Großbothen, im Schloss Trebsen, dem Steinarbeiterhaus Hohburg oder rund um die Beuchaer Bergkirche ziehe man immer mehr Gäste an. Rebecca Heinze weiß dabei sehr genau, dass sich die Schätze der Region nicht auf den ersten Blick erschließen. „Es braucht Übersetzer wie die von uns ausgebildeten Georancher, um Besuchern das geologische Erbe nahezubringen.“

Die Erdgeschichte hat dem Geopark ein Alleinstellungsmerkmal beschert: Den Menschen liegt zwischen Röcknitz und Rochlitz einer der größten Vulkankomplexe Europas zu Füßen. Der Verweis auf gewaltige Lavaströme und Glutmassen oder Jahrmillionen altes totes Gestein reicht als Lockmittel aber nicht aus, um heute Menschen zu begeistern. Vielmehr geht es da-

rum, die Schätze aus dem Krater ins Bewusstsein zu rücken und mit den Themen Tourismus, Regionalentwicklung und Umweltbildung zu verknüpfen.

Dazu gehört auch, die Bewohner des Geoparks selbst wachzurütteln. „Noch immer wissen viele Menschen nicht, dass sie in einem Geopark leben, dass Geologie die DNA unserer Region ist, auf der alles weitere aufbaut“, bringt es Rebecca Heinze auf den Punkt. Eine Imagekampagne soll das zeitnah ändern. „Erst vor kurzem haben wir eine Busreise kombiniert, die zur Beuchaer Bergkirche, Schloss Trebsen sowie nach Mügeln und Wernsdorf führte. Die Leute waren begeistert.“

Unbezahlbar war auch die Werbung für den Rochlitzer Werkstein in der ARD-Quiz-Show „Wer weiß denn so was?“ Dort wurde kürzlich minutenlang gerätselt, ob es sich beim Rochlitzer Porphyrtuff um eine Heilpflanze aus Bayern, eine eisenhaltige Nudelspezialität aus dem Erzgebirge oder einen der weltweit bedeutendsten Natursteine handelt. – PR zur besten Sendezeit, die man sich rund um Grimma nur wünschen kann.



Der Geopark Porphyryland erstreckt sich von den Hohburger Bergen bis nach Rochlitz.

GRAFIK: PR